

Architektur als öffentliche Aufgabe

15 Auszeichnungen für gute Bauten in der Stadt Zürich verliehen

Zum 15. Mal hat die Stadt am Donnerstagsabend besonders gute Bauten ausgezeichnet. Von den 120 eingereichten Projekten kamen 30 in die engere Wahl, 15 erhielten die «Auszeichnung für gute Bauten». Prämiiert wurden Büro- und Geschäftshäuser, öffentliche Bauten sowie Wohn- und Mehrfamilienhäuser.

sel. «Zürich hat kein Centre Martelli, dafür gibt es aber auch wenig Missratenes zu beklagen», sagte Stadtpräsident Elmar Ledergerber gestern Abend an der Verleihung der «Auszeichnung für gute Bauten in der Stadt Zürich». Kathrin Martelli, Vorsteherin des Hochbaudepartementes, hob hervor, dass in Zürich vieles und viel Gutes gebaut werde. «Gute Architektur hat in Zürich Tradition. Sie wird auf eindrucksvolle Art weiterhin gelebt – das haben die eingereichten Projekte gezeigt», betonte Martelli. Und Jurymitglied Adolf Krischanitz, renommierter Architekt in Wien, lobte die Auszeichnung als «kulturelles Archiv» für Zürich.

Alle vier Jahre ein Preis

Vergeben wird der Architekturpreis seit 1948, in einem Rhythmus von vier Jahren. Die letzte Auszeichnung wurde 2002 verliehen. Bauherren und Architekten waren aufgerufen, ihre Projekte einzureichen. Eingeschickt wurden insgesamt 124 Bauten verschiedener Kategorien. 30 Projekte kamen in die engere Wahl, und 15 wurden schliesslich ausgewählt. Zu den Beurteilungskriterien zählten die städtebauliche Einordnung der Architektur und der Konstruktion, die Innovation und die Angemessenheit.

Der Jury gehörten neben Adolf Krischanitz Kathrin Martelli, Elmar Ledergerber, Franz Eberhard, der Direktor des Amtes für Städtebau in Zürich, die Architektin Eva Keller aus Herisau sowie die Architekten Matthias Ackermann aus Basel und Jürg Rehsteiner aus Zürich an.

Leuchtwand und Plakataktion

Angesichts der hohen Leistungsdichte war die Arbeit der Jury nicht einfach, unter den Eingaben die besten zu identifizieren. Alle 30 Projekte, die in die engere Wahl kamen, hat die Jury für auszeichnungswürdig erachtet. Die 15 Bauten, die schliesslich als Gewinner ausgewählt wurden, seien auf die Zusammensetzung der Jury und der persönlichen Vorlieben ihrer Mitglieder zurückzuführen, erklärte Martelli. Nur zwei der ausgezeichneten Bauten stammen aus dem Bereich Sanierungen, Erweiterungen und Ergänzungen, obwohl die Hälfte der Eingaben aus dieser Kategorie kam. Deshalb soll geprüft werden, ob angesichts der Bedeutung von Sanierungen und Erweiterungen ein neues Modell umgesetzt werden soll, nämlich die Einführung verschiedener Kategorien. – Zu sehen sind die ausgezeichneten Bauten auf einer meterhohen Leuchtwand in einer Ausstellung im EWZ-Unterwerk Selnau. Zusätzlich sind Arbeitstische aufgestellt, auf denen Fotos,



Der Festanlass zur Auszeichnung für gute Bauten hat am Donnerstagabend viel Publikum angezogen.

Pläne und Erläuterungen die Bauten anschaulich machen. Gleichzeitig gibt es auch eine grosse Plakataktion. Auf 120 Plakatflächen in der ganzen Stadt kann man nun auch «ausgezeichnete Bauten» finden.

Die Ausgezeichneten

Mehrfamilienhaus, Altstetterstrasse 278, Pensionskasse Käppli Unternehmungen; Guinand & Saner. **MFO Park**, Sophie-Taeuber-Strasse/James-Joyce-Weg, Grün Stadt Zürich; Planergemeinschaft Burckhardt + Partner, Raderschall. **Erweiterung Sanierung Schule Mattenhof**, Dübendorferstrasse 300; Stadt Zürich; B.E.R.G. **Bibliotheksbau Universität Zürich**, Rämistrasse 74, Baudirektion des Kantons Zürich; Santiago Calatrava Valls SA. **Wohnüberbauung**, Hagenbuchrain 10-13, Baugenossenschaft Sonnengarten; Bünzli & Courvoisier Architekten ETH SIA BSA. **Hotel Greulich**, Herman-Greulich-Strasse 56, Dr. Thomas B. Brunner; Romero & Schäfle Architekten BSA SIA. **Fachhochschule Sihlfeld**, Lagerstrasse 5, KV Schweiz, SKV Immobilien AG; Guiliani.Hönger Architekten ETH BSA

SIA. Geschäftshaus IBM Schweiz, Vulkanstrasse 106, Allreal Generalunternehmung AG; Max Dudler. **Park Hyatt Hotel**, Beethovenstrasse 21, Hyatt International EAME Ltd.; Marcel Meili, Markus Peter Architekten mit Zeno Vogel. **Wohnüberbauung**, Brombeerweg 28-36, FGZ, Familienheim-Genossenschaft Zürich; EM2N Architekten ETH SIA. **Wohn- und Geschäftshaus**, Hohlstrasse 78, Stiftung PWG; Peter Märkli. **Wohnüberbauung Pflegi-Areal**, Carmenstrasse 28-38, Stiftung Diakoniewerk Neumünster – Schweizerische Pflegerinnenschule; Annette Gigon / Mike Guyer dipl. Architekten ETH BSA SIA. **Mehrfamilienhaus am Fusse des Uetlibergs**, Säldenweg 16, Andreas Fuhrmann, Gabrielle Hächler, Balz Roth, Pipilotti Rist; Andreas Fuhrmann, Gabrielle Hächler, dipl. Arch. ETH SIA. **Pavillon Hafen Riesbach**, Klausstrasse 2 / Seefeldquai, Stadt Zürich; Andreas Fuhrmann, Gabrielle Hächler. **Mehrfamilienhaus**, Forsterstrasse 38, Gisela Kerez; Christian Kerez.

Die prämierten Bauten sind bis am 7. April im EWZ-Unterwerk Selnau, Selnaustr. 25, ausgestellt. Montag bis Freitag von 11 bis 20 Uhr, Samstag und Sonntag von 10 bis 17 Uhr.

Gesundheitsdirektion pfeift ärztlichen Direktor zurück

bio. In einem politisch delikaten Fall korrigiert die Gesundheitsdirektion den ärztlichen Direktor des Universitätsspitals, Gustav von Schulthess. Dieser hatte Anfang Januar 93 Kaderärzten des Spitals einen Brief geschickt. Darin bat er diese im Zusammenhang mit der bevorstehenden Volksabstimmung über die Verselbständigung des Universitätsspitals um eine Spende. Das Geld sollte dem Pro-Komitee zukommen. In einer am Donnerstag veröffentlichten Antwort auf eine dringliche Anfrage von Jorge Serra (sp., Winterthur) nimmt der Regierungsrat von Schulthess im Grundsatz in Schutz. Dieser habe den Angehörigen lediglich vorgeschlagen, etwa 2 Promille ihrer 2004 erzielten Privathonorare zu spenden. Schulthess habe diese persönliche Bitte da mit begründet, dass die Verselbständigung eine Chance zur Erhöhung der betrieblichen Autonomie bringen könne. Die Regierung hält dieses Vorgehen nicht für bedenklich, da die politischen Rechte der Ärztinnen und Ärzte nicht berührt worden seien. Dennoch erinnert der Regierungsrat an seine früher geäußerte Meinung, wonach staatliche und vom Staat beherrschte Unternehmen in Abstimmungsfragen lediglich Stellungnahmen abgeben und irreführende Aussagen berichtigen sollen, sich in Fragen der Rechtsformen aber neutral verhalten sollten. Mit einiger Skepsis beurteilt der Regierungsrat aber «aus personalrechtlicher Sicht» die Tatsache, dass die Ärzte aufgefordert wurden, das Geld auf ein Konto einzuzahlen, das auf die ärztliche Direktion lautete. Um Klarheit zu schaffen, sei das Konto aufgelöst worden und das einbezahlte Geld – 14 800 Franken – an die Spender zurückbezahlt worden.

Fraumünster bis Ende Jahr geschlossen

rib. Vor rund einem Jahr ist die Aussensanierung des Fraumünsters abgeschlossen worden. In den kommenden Monaten wird nun das Innere der über 1000-jährigen gotischen Kirche umfassend erneuert. Ersetzt werden die Heizung, die Haustechnik und die Lautsprecheranlage sowie die Fenster; die Wandmalereien im Chor und im Hauptschiff werden aufgefrischt. Für diese Arbeiten hat die Zentralkirchenpflege der Stadt Zürich einen Kredit von 3,75 Millionen Franken bewilligt; zusätzliche 450 000 Franken werden für die Renovation der Orgel aufgewendet. Während der Bauarbeiten, die nach Ostern beginnen und voraussichtlich bis Ende Jahr dauern werden, bleibt das Fraumünster geschlossen. Die Kirchengemeinde Fraumünster wird ihre Gottesdienste in dieser Zeit im St. Peter feiern. Die von Marc Chagall gestalteten Fenster im Fraumünsterchor, eine der Hauptsehenswürdigkeiten jeder Stadtrundfahrt, sind von der Sanierung zwar nicht betroffen; sie sind aber während der Renovationsarbeiten nicht zugänglich. Um Touristen trotzdem eine Vorstellung von den weltberühmten Fenstern zu vermitteln, werden am limmattseitigen Eingang des Fraumünsters Informationstafeln mit Bildern und Texten aufgestellt.

Unterricht mit Schaufel und Spaten

Zur Einweihung des Allmendschule-Ersatzneubaus pflanzen Schulkinder alte Obstbaumsorten

Der Ersatzneubau der Allmendschule Höckler ist fertig gestellt. Zur Einweihung des neuen Gebäudes der Naturschulen von Grün Stadt Zürich haben 250 Schulkinder alte Obstbaumsorten gepflanzt. Die Pflanzaktion steht in Zusammenhang mit der Erweiterung des an die Allmendschule grenzenden Obstgartens Höckler.

sm. «Das ist für mich überflüssiger Stress», sagt Andrea, während er sich vergeblich abmüht, mit der Schaufel eine Vertiefung in die schwere, nasse Erde zu graben. «Wir sind Stadtkinder, wir sind diese Arbeit nicht gewohnt. Dafür müsste man Maschinen haben.» Andrea besucht die sechste Primarklasse des Schulhauses Sihlfeld im Kreis 4. Er gehört zu den 250 Schülerinnen und Schülern, die an diesem trüben Donnerstagsmorgen im Sortengarten Höckler auf der Allmend Brunau 58 junge Obstbäume pflanzen.

Anlass der Pflanzaktion ist die Wiedereröffnung der Allmendschule auf dem Höckler. Sie besteht seit 10 Jahren und gehört zu den Naturschulen von Grün Stadt Zürich. Angeboten werden hier Naturerlebnistage für Mittel- und Oberstufenklassen und Arbeitseinsätze wie Tümpel- und Heckenpflege oder das Pressen von Obst. Wie Stadtrat Martin Waser an der Einweihung betonte, leistet die Allmendschule einen wichtigen Beitrag dazu, städtischen Kindern und Erwachsenen einen Zugang zur Natur zu ermöglichen: Die Allmend Brunau ist laut Waser das Gebiet mit der grössten Biodiversität in der Stadt Zürich.

Dass sich die Stadt für einen Neubau als Ersatz für die aus den sechziger Jahren stammende Militärbaracke ausgesprochen hat, bezeichnete Waser als richtigen politischen Entscheid. Seit

Mitte März steht nun die Allmendschule den Schulkindern der Stadt Zürich wieder zur Verfügung. Das auf dem alten Fundament neu errichtete Gebäude besteht aus borkenkäferbefallenem Holz aus dem Stadtwald. Die Arbeiten wurden von Mitarbeitern von Grün Stadt Zürich ausgeführt; der Bau kostet rund eine halbe Million Franken. – Gleich neben der Allmendschule liegt

der rund 200 Jahre alte Hochstamm-Obstgarten Höckler mit 165 Bäumen. Im Rahmen des Förderprojekts von Grün Stadt Zürich, «10 000 Obstbäume für Zürich», soll er um einen Sortengarten mit rund 120 neuen Bäumen erweitert werden. Es handelt sich dabei um alte, selten gewordene Sorten. Wer weiss denn schon, dass es Birnen namens «Gute Graue», «Sept-en-Gueule» oder «Grosser

Katzenkopf» gibt? – Einen Baum zu pflanzen, ist nicht für alle Kinder ein neues Erlebnis. Radovan etwa, ebenfalls ein Sechstklässler aus dem Schulhaus Sihlfeld, hantiert wie ein Profi mit dem Spaten. «Das habe ich in Serbien schon immer gemacht», sagt er mit verhaltenem Stolz in der Stimme. Auch für Lauretta ist die Arbeit nichts Neues. Jedes Jahr habe sie in Kosovo Gartenarbeit leisten müssen, deshalb stinke ihr diese Aktion etwas. Nach Aussage von This Schenkel von Grün Stadt Zürich ist das Interesse an der Pflanzaktion gross gewesen. 10 Schulklassen habe er einen Korb geben müssen. Auch Roberto, der sich vor den zahlreichen Regenwürmern zu ekeln scheint, ist begeistert: «Isch lüssig, der Natur helfe und so!»



Schülerinnen und Schüler pflanzen Birnbäume im Sortengarten Höckler auf der Allmend Brunau. Das helle Gebäude im Hintergrund (links) ist der Ersatzneubau der Allmendschule.

20 Jahre Zürcher Naturschulen

sm. Mit der Waldschule im Sihlfeld begann vor 20 Jahren die naturpädagogische Arbeit der Stadt Zürich. Heute unterhält Grün Stadt Zürich drei Waldschulen (Adlisberg, Höggerberg, Sihlfeld), die Wildparkschule Langenberg, die Allmendschule und die beiden mobilen Naturschulen «Stadt» und «Wald». Das Angebot der Zürcher Naturschulen richtet sich in erster Linie an die öffentlichen Schulen und Kindergärten der Stadt Zürich. Exkursionen, Erlebnistage, Einsätze in der Natur unter fachkundiger Leitung ermöglichen den Schülerinnen und Schülern altersgerechte Naturerfahrungen. Im Jubiläumsjahr werden erstmals Erwachsene eingeladen, die Natur zu erkunden: An vier Wochenenden von April bis Dezember 2006 können Interessierte im Rahmen von «Uni Natur» in Fachexkursionen oder Kursen ihren Wissensdurst stillen. Anmeldung und Informationen: Grün Stadt Zürich, Tel. 044 216 27 68, www.naturschulen.ch oder www.gsz.ch.